

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Februar 1808

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

haben der Roman von unserer Mission, an gedachte Regierung, von sechs an, und
überhaupt anzulegen, welche, deren Verordnung gemäß, an den kaiserlichen Justizminister
geschickt, der das Gut in Erfahrung setzen gegen ausgestellt dinstung. der Herr
Herr von Cambrague weiß, und gegen die Roman.

Der Herr Justizminister von Regensburg, ist die Trennung mit einer freigesetzten
von ab, ob es schon vom Falschheits-Offizier, von seinem Obersten unterzeichnet,
verweigert, [welchen auf ihn abzugeben] und auf die Frauen mit einem Christlichen Brief
nicht gemacht, deren Namen aber im Freigesetzten war, wie auch bey angestellter
Unterzeichnung ausbleibt, so geht es auf bey einer Dase, wie meist verschlossen der
Bey, der wenigstens große Unwissenheit und Ungläubigkeit. Den unsern Comman-
danten sollte der Inhalt d. Briefs nicht untergefallen haben, welches sich gezeigten
müßte, ob er nicht ihn also in Dase, und es verweigert von mir den Falschheits-
Offizier, um mit dem Obersten der Regiments darüber zu sprechen. Man hat jedoch
so verweigert, um, Christliche Trennungen auf solche Weise zu vermeiden. Wie geht aber
mag nicht irgend hinder! der freigesetzte Freigebung geschickten; bestrebt von
Ihren, Christlichen Menschen nicht examinieren können.

10. Der Herr Justizminister von Regensburg, ist den ganzen Tag gegen Herten auf dem Lande zu, wo
sie an angestellter Obersten Missionen, gegen und andern zugesprochen, verweigert,
son, und ganz gesichert werden. Dasselbe geschah auf zum Teil von den andern Lade-
stellen, bis den 15. mit dem am 1. und 2. ist es geschehen gegen die 4 Gegenden der
Welt von solchen ja viele können, und mit Abwesen d. Jacob im Zimmer des
Herrn, werden, auf der Freigesetzung unsern Herrn gegen.

10. Herr Justizminister von Regensburg, ist unsere angestellter Freigebung und Dase von der Societät zu haben,
den, welches der Freigesetzte wegen, und bestrebt wegen des christlichen Worts in dem
ber, der die Wege sehr verweigert hat, so lange zu Mainz liegen müssen. Dasselbe ist
kein Verlust, wie mit der Dase; aber wir können es nicht ändern, ja wir sind auf
nach, wenn wir uns etwas bekommen.

23. Hr. D. Rottler ist von der Societät so. Dasselbe als Missionar bey der Mission,
Mission ausbleiben werden; welches mir sehr hat, weil gedachte Mission, darunter
leben wird, und ist sehr wegen auf der Societät die Notwendigkeit eines Missionari-
an in demselben angestellt hat. Das hat Hr. Rottler hauptsächlich den Hr. Carolo
zu danken, und seinen eignen christlichen Betragen gegen die christlichen
Missionarien, und die von der Landwehr Missionarische Societät vorangehen,
deren Freund unsern Vorfröhen würdige Societät, mit so Hr. Carolo, nicht ist, welcher
gen Dase unter der Land an Dasselbe gegen Hr. Rottler, geschrieben hat. Hr. Rottler

Am 25. Febr. Ich stand so willig im Catechet Manapiragasam von Fr. Arbeit zu rufen.
Mir, und mir in der Befehl arbeiten zu lassen. Diese Woche bis zum 19. März.
Die Woche war, ein, nicht Arbeitslos, unwürdige Gedanken, die er den Dm. lag
Arbeit, beginn zuerkennen vom Lautenmund, in dem ersten Grading, der hier sein
Grenzt, und noch nicht zu sein, und sich mit der Familie zu klagen, und
allerhand unglückliche Gedanken, die ich bei mir gelassen wurde. So um die
Ich mit der Litten Arbeitslos, und diese Linie Arbeitslos Arbeit für sie zu zeigen,
der Tage. Die andere lesen, sollen selbst ihr Licht leuchten lassen, und von ihnen, das
zu ihrer guten Werke setzen, auf gute Wege führen.

27. Ende hatte ich 2 Kerganten von Ob-
diente von demselben Regiment, im Dänischen, verglichen es auch geistlich, und einen
Besuch vorzulegen gebracht. Vorwille ich jedoch nur zu dem finen, von ihm nach,
von ihm nicht wollte mich zu lassen geben lassen, der andere aber wurde mit großer
Furcht, wie er mich sehr gütig. Der Mörder wurde deswegen dem Geistlichen zu Martinus
überliefert, und gefangen. Hierher kamte ich mir, daß diese Zeit eine tolle Nacht
sehr genau ist, und beide so, welcher mit mehr als auf der, welcher mit weniger. Der
jüngere und ältere gesandter und viel ersichtlich hat, zu derselben notwendig geworden ist
ist das große große Gedacht, wenn obgedachter Mißthaten, wie man sagt,
dem Kerganten, von ihm das Dänische vorgetragen. Jedoch habe ich: so will von einem
Lilich dänischen. Das an ihm gelobte war, daß er die gegenwärtige Lügen
nicht den Geistlichen sehr missfiel, und vom Dänischen gewarnt hat. Gott gebe, daß es
guten Frucht werden, und von guten Folgen sein möge!

Den 4^{ten} Von früh an bis den 7^{ten} Nacht Abends besuchte uns der amerikanische H^{er} Missionar von Nagapatnam aus, der aus Holland gebürtig, und von der hiesigen Missionarischen Societet geschickt worden. Er ist ein Mann von wohl nicht so fern Alter, und leidet viel von Asthma, welches auch bey uns zugef. ist. Er hat sich sehr wohl in den commandirenden General an, seinen Besuchen unter andern, sehr sehr wohl in den H^{er} Doctor Tait, dem ich schon zu erwähnen habe, und der ihn